# Bocholter Volksblatt

**Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.**

Organ der Zentrumspartei.

Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Nr. 252. Montag, 17 September 1906. 35. Jahrgang

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: W. Lenzwing in Bocholt



Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.

Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.


## Deutsches Reich.

### Kaiserbesuch in England.

Gegenüber einer Londoner Mitteilung, daß Kaiser Wilhelm im nächsten Frühjahr dem König von England einen Gegenbesuch abstatten wolle, wird der „Post" zufolge von unterrichteter Seite erklärt, daß diese Frage in keiner Weise in Erwägung gezogen worden sei. Naheliegend erscheine, daß Kaiser Wilhelm zur geeigneten Zeit dem König Eduard einen Gegenbesuch abstatten werde, doch fehle über die näheren Umstände noch jeder Anhaltspunkt.

### Zur braunschweigischen Frage

berichtet die Nat.-Ztg., daß nach Ansicht aller maßgebenden braunschweigischen Stellen durch das Ableben des Regenten eine Thronerledigung im Sinne des Regentschaftsgesetzes nicht eingetreten ist. Gegenwärtig handele es sich lediglich um eine Wiederholung der Regentenwahl, die ohne weiteres vorgenommen werden könne. Der Innehaltung einer einjährigen Frist, um während dieses Zeitraums die Behebung oder die Fortdauer der Behinderung des nächstberechtigten Thronfolgers festzustellen, bedürfe es heute nicht mehr. Nicht zutreffend ist nach der Meinung des genannten Blattes die Meinung, als hänge es nur von dem Belieben der Welfenfamilie ab, sich durch eine Verzichterklärung auf Hannover die Erbfolge in Braunschweig zu verscherzen. Mit einer solchen Erklärung würde die Preußens Gebietsintegrität und damit den Bestand der Reichseinheit gefährdende welfische Agitation nicht aus der Welt geschafft. Bürgschaften dafür, daß eine in Braunschweig regierende welfische Dynastie den Einfluß dieser Agitation nicht unterlegt, wären unerläßlich. Auch andere liberale Blätter äußern sich ähnlich. — Auf diese Weise kann man natürlich die berechtigten Thronerben ohne viele Umstände dauernd bei Seite schieben. Man sagt einfach, es sei keine Bürgschaft dafür geboten, daß die „welfische Agitation" aufhöre. Und doch ist sicher anzunehmen, daß die Thronbesteigung des Herzogs von Cumberland oder eines seiner Söhne in Braunschweig auf die Verhältnisse in Hannover eine einschneidende Wirkung ausüben würde. Die „welfische Agitation" würde damit einfach den Boden unter den Füßen verlieren.

### Herr v. Podbielski und Herr v. Möller.

Um das Verhältnis von Podbielski zu Tippelskirch u. Co. zu rechtfertigen, macht die „Deutsche Tageszeitung" darauf aufmerksam, daß Herr v. Möller, als er Handelsminister wurde, gar nicht, wie von mehreren Seiten behauptet worden sei, daran gedacht habe, sein Vermögen aus den beiden Industrien, in denen er tätig war, zurückzuziehen, er habe vielmehr seine Anteile auf seine Frau bezw. seine Familie übertragen und Abmachungen getroffen, um seinem ältesten Sohne den Eintritt in die industriellen Verwaltungsstellen, die er selbst bisher inne gehabt hatte, zu sichern. Der damalige Handelsminister Möller habe also genau so gehandelt wie Herr v. Podbielski, und darum müsse, was jenem recht sei, diesem billig sein. — Wenn auch das, was die „Deutsche Tageszeitung" über Herrn v. Möller sagt, zutrifft, so sind doch noch nicht unwesentliche Unterschiede vorhanden. Denn Herr v. Möller hat seine persönlichen Beziehungen zu den Industrieunternehmungen sofort in dem Moment gelöst, wo er Handelsminister wurde, Herr v. Podbielski hat aber erst einige Jahre, nachdem er eines der höchsten Reichsämter bekleidet, sich bemüßigt gesehen, seine Anteile bei den Tippelskirchschen Unternehmungen auf seine Frau zu übertragen und gleichzeitig die Gütertrennung festsetzen zu lassen. Außerdem handelte es sich bei Möller um Fabriken, die mit dem Staate in keinerlei Verbindung standen, bei Podbielski aber um eine Firma, die äußerst wichtige und umfangreiche Lieferungen für das Reich besorgte.

### Die preußischen Sparkassen im Jahre 1904.

Das königlich preußische Statistische Landesamt wird in dem nächsten Heft seiner Zeitschrift eine eingehende Untersuchung über den Geschäftsbetrieb und die Ergebnisse der preußischen Sparkassen im Rechnungsjahr 1904 veröffentlichen. Aus den dieser Arbeit beigegebenen tabellarischen Uebersichten ist folgendes mitzuteilen. Die Zahl der Sparkassen stieg während des Rechnungsjahres 1904 von 1549 auf 1564. Zu diesen 1564 Sparkassen gehörten 717 städtische (gegen 703 im Vorjahre), 228 Landgemeinde- usw. Kassen (229), 423 Kreis- und Amtssparkassen (416), 6 Provinzial- und ständische (wie im Vorjahre) und 190 Vereins- und Privatsparkassen (195). Bemerkenswert ist die Zunahme der städtischen und die Abnahme der Vereins- und Privatsparkassen. Der beträchtliche Zugang, den die Zahl der Vereins- und Privatsparkassen im Jahre 1903 erhielt, wiederholte sich also im Jahre 1904 nicht. Zu den 1564 Sparkassen gehörten 646 Filialen oder Nebenkassen (gegen das Vorjahr — 4) und 2556 Sammel- oder Annahmestellen (gegen das Vorjahr + 88). Der schon seit einer Reihe von Jahren ersichtliche Rückgang der Verkaufsstellen von Sparmarken hielt auch im Jahre 1904 an. Es waren 2004 Verkaufsstellen gegen 2021 im Vorjahre zu verzeichnen. Sparkassenbücher waren insgesamt 10 211 976 im Umlauf gegen 9 773 103 im Jahre 1903. Die größte Zahl an Büchern hat das Rheinland (1 426 518), es folgen Schlesien (1 311 435), Sachsen (1 266 461), Brandenburg (1 198 858) und Hannover (1 009 098). Die übrigen Provinzen haben weniger als eine Million Bücher. Gesperrt sind 131 875 Bücher gegen 114 452 im Vorjahre. Die schon seit Jahren beobachtete Erscheinung eines mäßigen Rückganges der Bücher mit kleineren gegenüber einer Zunahme der Bücher mit größeren Einlagen zeigte sich auch im Jahre 1904. Die Einwirkung der Darlehnskassenvereine und anderer genossenschaftlicher Gründungen, welche zum Sparen Gelegenheit bieten, dürfte in dieser Verschiebung zu erkennen sein. Im Durchschnitt entfielen auf jedes Sparkassenbuch 760,08 Mk. gegen 779,78 Mk. im Vorjahre, 717,78 in 1902, 690,26 Mk. in 1901, 662,67 Mk. in 1900. Bei den 1564 Kassen betrugen die Einlagen beim Beginne des Jahres 7 230 385 305,70 Mk., am Schlusse 7 761 933 248,14 Mk., mithin Zugang 531 547 942,44 Mk. Auf den Kopf der fortgeschriebenen Bevölkerung Preußens von 36 858 355 Ortsanwesenden kamen an Spareinlagen 210,59 Mk. gegen 199,44 Mk., 188,66 Mk., 177,76 Mk., 166,46 Mk., 166,95 Mk. in den fünf Vorjahren. Für öffentliche Zwecke waren seit dem Bestehen der Kassen bis zum Schlusse des Berichtsjahres 309 798 284 Mk. aufgewendet worden, davon 19 472 265 Mk. im Rechnungsjahre 1904. Nach Art der Anlage entfielen von je 100 Mk. der überhaupt zinsbar angelegten Kapitalien im Betrage von 8 136 234 984 Mk. u. a. auf städtische Hypotheken 36,24, darunter Amortisationshypotheken 4,40, ländliche Hypotheken 2,02, darunter Amortisationshypotheken 4,40. Der besondere Nachweis der Amortisationshypotheken ist für 1904 zum ersten Male erfolgt. Da diese Art der Grundstücksbelehnung für die Frage der Entschuldung des städtischen und besonders ländlichen Grundbesitzes von größter Wichtigkeit ist, so dürfte die Neuerung für Verwaltung und Statistik von Bedeutung sein. Eine fortgesetzte Ausdehnung der Anlage in städtischen und ein Rückgang der Anlage in ländlichen Hypotheken wie in den dem Personalkredit dienenden Anlagewerten ist auch für 1904 ziffernmäßig ersichtlich.

### Sozialpolitisch wichtige Entscheidungen.

Die „Soziale Praxis" veröffentlicht zwei sozialpolitisch bedeutungsvolle Entscheidungen. Die eine davon ist deshalb bemerkenswert, weil sie zeigt, wie sehr trotz der Entscheidung des Reichsgerichts vom 12. Juli über den Boykott noch immer auf diesem Gebiete Rechtsunsicherheit herrscht. Hatte die Reichsgerichtsentscheidung dem Boykott selbst in seinen exzessiven Formen völlige Freiheit eingeräumt, so zeigt ein Urteil des Schöffengerichts zu Bremen wieder die entgegengesetzte Tendenz. Durch dieses Urteil ist nämlich schon die bloße Aufnahme von Zeitungsanzeigen, welche Boykotterklärungen enthielten, als „grober Unfug" mit empfindlicher Haftstrafe belegt worden. Auch das Landgericht in Eisenach hat für die Verhängung des Boykotts über Gastwirtschaften hohe Geldstrafen angedroht, ja, es hat solche Strafen schon für den Fall angedroht, daß in öffentlichen Aufforderungen Bestimmungen über den Besuch von Lokalitäten bezw. das Trinken einzelner Biersorten getroffen werden. Danach scheinen also auch die sogenannten „weißen Listen," d. h. solche, die nicht bestimmte Lokale verbieten, sondern bestimmte Lokale empfehlen, nicht gestattet sein zu sollen. — Ein anderes sozialpolitisch bedeutungsvolles Urteil hat das Gewerbegericht in Königsberg i. Pr. gefällt. Dort sind streikende Speicherleute auf Grund der Schadenersatzklage der Firmen, bei denen sie angestellt waren, zum Ersatze verurteilt worden, weil sie die 14tägige Kündigungsfrist nicht innegehalten hatten. Die Arbeitnehmer machten geltend, daß eine Kündigungsfrist bei ihrem Arbeitsantritt nicht vereinbart worden sei. Das Gericht hatte diesen Einwand als nicht stichhaltig erklärt; wenn ein Arbeitgeber einen Angestellten unter Außerachtlassung der gesetzlichen Kündigungsfrist entläßt, so kann man gewiß sein, daß dann auch der einfachste Arbeiter ganz genau mit den Bestimmungen Bescheid weiß und den Arbeitgeber verklagt, der dann natürlich auch in dem Falle verurteilt wird, daß eine Kündigung nicht vereinbart worden ist. Das Königsberger Gewerbegericht aber ging noch weiter. Es hat dem Antrage einer der klagenden Firmen, die verklagten Arbeiter als Gesamtschuldner zu verurteilen, stattgegeben. Das Gericht ging dabei davon aus, daß die Arbeiter eine zivilrechtlich unerlaubte Handlung gemeinschaftlich in bewußtem Zusammengehen unternommen hätten.

§ Berlin, 14. Sept. Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom gestrigen Tage sind folgende Stellenbesetzungen in der Marine verfügt worden: v. Köster, Großadmiral, Generalinspektor der Marine und Chef der aktiven Schlachtflotte, von letztgenannter Stellung enthoben; derselbe tritt bis auf weiteres zur Verfügung Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Heinrich Prinz von Preußen, Admiral, Chef der Marinestation der Ostsee, zum Chef der aktiven Schlachtflotte ernannt. v. Prittwitz und Gaffron, Vizeadmiral, zur Verfügung des Chefs der Marinestation der Ostsee, zum Chef dieser Station ernannt. Graf v. Baudissin, Vizeadmiral, Chef des 1. Ge-

---

## Das Füchschen.

Von E. v. d. Lancken.

51) Nachdruck verboten.

Nazi Fröschel ging in die Garobe, um sich für die letzte Nummer, eine größere Pantomime, in der alle Künstler mitzuwirken hatten, umzukleiden. Auch Philipp Cartwright war bereits fertig und saß, als spanischer Reiter kostümiert, auf einem hölzernen Schemel, als Nazi eintrat.

„Nun, Greffins, Sie haben ja heute einen feinen Abend!" rief er dem jungen Kollegen zu.

„Ja, und trotzdem macht er ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter," ergänzte ein Clown, der, die Hände in den weiten Pluderhosen, und seinen gelben Haarbüschel über der Stirn steif aufgedreht, mit weit auseinander gesperrten Beinen vor dem eisernen Ofen stand und sich von hinten bewärmen ließ.

Der Eintretende murmelte einen derben Fluch zwischen den Zähnen, streifte seine Bluse herunter, warf die Mütze achtlos in seinen seitwärts stehenden kleinen Koffer und rief in grobem Ton dem Garderobier zu, ihm sein Kostüm zu geben.

„Besorgen Sie mir auch eine Flasche Wein, Meier," sagte er dann.

„Was? — eine Flasche Wein? — Jetzt — kurz vor dem Auftreten? — Greffins, Sie sind wohl närrisch?" riefen die anwesenden Kollegen.

„Ich wollte, ich wär's; aber seid ganz ruhig, ich bin's nicht!" entgegnete er höhnisch, sich einen kleinen, falschen Bart ankleben.

„Ah, Greffins hat Recht," mischte sich Cartwright ein, „es ist verdammt kalt hier in diesem Hundeloch; ich trinke auch. Halbpart, Mister Nazi!"

„Gut. Was wir hier kriegen, wird uns nicht umstoßen."

Der Wein kam und Cartwright und Nazi leerten hastig ein paar Gläser, da ertönte auch schon die Glocke, die Musik setzte ein, die Pantomime nahm ihren Anfang und die Künstler verließen die Gaderobe, um sich zu ihren Pferden zu begeben und aufzusitzen; sie hatten, wohl zwanzig an der Zahl, in wilder Galloppade durch die Manege zu sprengen und einen sogenannten Berg zu nehmen.

„Berge" werden bei den größeren Zirkusen meistens in Pantomimen angewendet, um ein effektvolleres Reiten zu ermöglichen, dienen aber auch als Verbindungsweg von der Manege nach dem Theater hinauf. Es sind schräg aufsteigende Bretter, mit starken Querleisten versehen, um den Pferden überall einen Stützpunkt zu bieten, und machen im Allgemeinen weder dem Reiter noch den Tieren bedeutende Schwierigkeiten, doch ist hierbei zu bemerken, daß die Bühne am Zirkus auf dem Niveau des ersten Platzes liegt, also über dem Parquet und den Logen, immerein die Höhe eine nicht unbeträchtliche ist — hoch genug, um bei einem etwaigen Sturz sich „gehörig weh" zu tun, wie es im Zirkus-Jargon heißt, und ebenso leicht kann man das Genick dabei brechen.

Die Musik setzte zu einem wilden, flotten Reiter-Galopp ein, und die kleine Kavalkade fliegt in die Manege, brillant, ohne zu stutzen, nehmen die schönen Pferde den Berg. Allen voran Nazi, dicht ihm zur Seite Philipp Cartwright — Monikas Blicke hängen an ihrem Vater, sie hat das Bravourstück oft gesehen, sie weiß, es ist keine eigentliche Gefahr damit verknüpft, sie ist ganz ruhig. Plötzlich bäumt Mister Cartwrights Rappe, gerade als sie oben sind, er scheut, er will nicht weiter. Sein Reiter darf nicht nachgeben, er gebraucht Sporen und Peitsche, umsonst, das Tier gehorcht nicht, es steigt und drängt rückwärts. Von Neuem saust die kurze Peitsche ihm über Kopf und Schenkel, das entsetzte, geängstigte Pferd weicht mehr und mehr zurück, nur eine schmale Rampe trennt Roß und Reiter noch von dem Abgrund. — Hoch auf bäumt der Hengst, schlägt wild mit den Vorderhufen in die Luft — noch ein Moment — ein letzter, schrecklicher — zu spät — jeder Versuch, ihn vorwärts zu bringen, mißglückt, er überschlägt sich und stürzt rücklings herunter, seinen Reiter unter sich begrabend. — Man hört das Aufschlagen der beiden Körper, ein einziger Schreckensruf aus hunderten von Kehlen durchzittert den Raum. Monika bedeckt das Antlitz mit beiden Händen und sinkt in ihren Sessel zurück. Von all den Augen, die sich entsetzungsvoll nach der Unglücksstätte richten, suchen sie nur zwei, Paul Renninger ist's; so schnell als möglich verläßt er seinen Platz und drängt sich dem Ausgang zu, von dort eilt er in ihre Loge. Sie tritt ihm schon entgegen, gestützt auf den Arm eines älteren Kunstreiters.

„Füchschen", ruft er ihr zu, „armes Füchschen! Ihr Vater!"

Sie nickte nur stumm und tränenlos.

Während sie der Garderobe zueilen, ertönten aus der Manege schon wieder die lustig prickelnden Weisen, stürmt die tolle Reiterschar zum zweiten Male mit „Hussah" und „Hurra" den „Berg" hinan.

Direktor Bonesi hatte dem „verehrten Publikum" mitgeteilt, daß der Reiter mit einer „leichten" Verletzung davongekommen sei und daher die Vorstellung ihren Fortgang nehmen werde. Man glaubte seinen Worten nur zu gern und war froh, daß der so brillant verlaufene Abend keinen tragischen Abschluß fand.

In der Garderobe liegt langausgestreckt Philipp Cartwright. Aus einer Stirnwunde rieselt ein kleiner Blutquell über das noch geschminkte Antlitz, und zwischen den blassen Lippen hervor treten auch einzelne rote Tropfen. Die Augen sind geschlossen, tiefe Bewußtlosigkeit hält ihn umfangen, seine Brust hebt sich in kurzen, schweren Atemzügen unter dem goldbestickten Wamms. Ein Arzt kniet neben ihm und ist mit Hilfe des Garderobiers bemüht, die Kleider zu öffnen, um eine eingehende Untersuchung des Verunglückten vorzunehmen. Er konstatiert einen doppelten Rippenbruch mit Verletzung der Lunge, wie er fürchtet, und starke äußere Quetschungen.

Erst nach vielen Bemühungen gelang es ihm, Cartwright wieder aus seiner Ohnmacht zu erwecken, nachdem man ihn entkleidet und in einen rasch herbeigeschafften Krankenkorb gebettet hatte.

Während all dieser Zeit ging Monika leise wimmernd und händeringend vor der Garderobe auf und ab; Paul blieb an ihrer Seite, nur für kurze Zeit hatte er sie verlassen, um ihr die Nachricht zu bringen, daß der Vater lebe.

„Armes Kind," sagte er leise, „was müssen Sie in dieser Stunde leiden."

„Wenn er nun doch stirbt," flüsterte sie, „so schrecklich, unter solchen Schmerzen! Armer Vater, ein Opfer dieses unseligen Berufes, den er über alles liebt."

„Ja, und dem er auch Sie zuführen wollte," bemerkte Paul; „das wenigstens kann jetzt nicht mehr geschehen."

„Warum nicht?" Sie sieht ihn an mit einem Blick, in dem eine Frage, ein Zweifel und ein Ausdruck von Hoffen liegt. — „Gerade jetzt muß ich doch erwerben?"

„Gewiß, aber nach dem Ausspruch des Arztes wird Ihr Vater ein langes Krankenlager haben. Würden Sie ihn in dieser Zeit verlassen wollen und dürfen? Und mit einem Zirkus irgendwo in der Welt herumziehen?"

Sie schüttelte den Kopf.

„Nun also, sie werden etwas zu erwerben suchen, aber — in einem anderen Beruf; zumal Ihr Vater durch Ihre kleine Rente und das kleine Kapital einigermaßen vor Not geschützt ist. Was meinen Sie dazu?"

„Ich danke Ihnen, o, ich danke Ihnen!" und zum ersten Mal trifft ihn ein freundliches Aufleuchten ihrer Augen.

In demselben Moment fühlt sie ihren Arm von einem schmerzhaft festen Druck umspannt und sich umwendend blickt sie in Nazis bleiches, leidenschaftlich zuckendes Gesicht.

„Komm", sagte er rauh; „sie tragen ihn fort."

„Sie gestatten, daß ich mich anschließe?" bemerkte Paul und dem Kunstreiter einen Schritt näher tretend, lüftete er den Hut. (F. f.)

schwaders, und Schmidt, Konteradmiral, Befehlshaber der Aufklärungsschiffe, unter Enthebung von diesen Stellungen zur Verfügung des Chefs der Marinestation der Ostsee gestellt. v. Holtzendorff, Konteradmiral, 2. Admiral des 2. Geschwaders, mit der Führung des 1. Geschwaders beauftragt. Pohl, Konteradmiral, 2. Admiral des 1 Geschwaders zum Befehlshaber der Aufklärungsschiffe ernannt.

§ Berlin, 14. Sept. Das „Militärwochenblatt" meldet: Ohnesorg, Oberst beim Oberkommando der Schutztruppe ist unter Enthebung von seiner Stellung als etatsmäßiges Mitglied des Reichsmilitärgerichtes der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt worden. Quade, Oberstleutnant im Großen Generalstab, kommandiert zur Dienstleistung beim Oberkommando der Schutztruppe, ist aus dem Heere ausgeschieden und als Chef des Stabes beim Oberkommando der Schutztruppe angestellt. Er ist gleichzeitig zum etatsmäßigen Mitgliede des Reichsmilitärgerichtes ernannt.

§ Camenz, 14. Sept. Hier zirkulieren Gerüchte, denen zufolge der jüngste Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht, Prinz Friedrich Wilhelm, die Regentschaft in Braunschweig übernehmen wird. Die jetzt erfolgte Beurlaubung des Prinzen aus dem Militärdienste und sein bevorstehender Studienaufenthalt an der Universität in Königsberg wird hiermit in Verbindung gebracht. Nach anderer Version soll auch der älteste Sohn des Prinzen Albrecht als künftiger Regent von Braunschweig in Frage kommen. — Auf Befehl des Kaisers werden größere Abordnungen derjenigen Regimenter, deren Chef der verstorbene Prinz Albrecht war, an der Beisetzung teilnehmen. Auch die ausländischen Regimenter, die den verstorbenen Prinzregenten als ihren Chef hatten, werden Deputationen nach Schloß Camenz entsenden.

§ Liegnitz, 14. Sept. Auf Anordnung des Majors Brose, des Generalstabs-Offiziers für die Presse, ist vorgestern im Manövergelände der ehemalige österreichische Offizier Bartmann, als er sich durch Aufzeichnung von Skizzen verdächtig machte, verhaftet worden. Bartmann soll schon in Breslau gesucht worden sein, man hat aber seiner nicht habhaft werden können. Bei ihm wurden Skizzen und größere Summen ausländischen Geldes vorgefunden. Bartmann beteuert seine Unschuld, er wurde aber vorläufig in Haft behalten.

§ Braunschweig, 14. Sept. Der braunschweigische Landtag wird erst Ende nächster Woche oder anfangs der darauf folgenden zusammentreten.

§ Breslau, 14. Sept. Ueber ein anarchistisches Komplott gegen den deutschen Kaiser wußte der Londoner „Daily Expreß" seinen Lesern zu berichten. Es handelt sich jedoch dabei lediglich um eine Farce. Tatsache ist die Verhaftung dreier Ausländer während der Kaisertage in Breslau, welchem Umstande jedoch keine Bedeutung beizumessen ist. Die Verhafteten sind die Opfer von Vorsichtsmaßregeln, die überall da getroffen werden, wo der Kaiser sich aufhält. Zwischenfälle irgendwelcher Art sind also nicht vorgekommen.

§ Breslau, 14. Sept. Der Kaiser kehrte nachmittags nach Breslau zurück. Die Prinzessin Viktoria Luise begibt sich am Abend nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück. Der beabsichtigte Aufenthalt des Kaisers in Klitschdorf ist aufgegeben, dagegen finden die Besuche in Koburg und Karlsruhe statt.

§ Breslau, 14. Sept. Aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Albrecht von Preußen ist eine Hoftrauer auf vier Wochen bis einschließlich den 11. Oktober angeordnet worden.

§ Koburg, 15. Sept. Trotz des Ablebens des Prinzen Albrecht wird das Kaiserpaar an der Erbprinzentaufe am Mittwoch teilnehmen. Die geplante Festvorstellung fällt jedoch aus.

§ München, 15. Sept. In Karlsruhe sollen zwei längst gesuchte Nihilisten verhaftet worden sein, die angeblich auf den Großfürsten Michael, den Schwager des Großherzogs von Baden und Großvater der deutschen Kronprinzessin, ein Attentat planen. Der Großfürst wird zu den Jubiläumsfeierlichkeiten am 20. Sept. in Karlsruhe erwartet.

# Ausland.

## Italien.

### Ein Erdbeben in Sizilien.

* Rom, 14. Sept. Ganz Nordsizilien wurde von einem Erdbeben heimgesucht. Man fürchtet, daß damit ein neuer Ausbruch in der Vulkankette der liparischen Inseln angekündigt ist. Der erste Stoß war ein Wellenbeben, das gestern Mittag fünf Sekunden lang gespürt wurde. Schon an dem Tage vorher ereigneten sich schwere Stöße. In den meisten Orten verbrachte die Bevölkerung die Nacht im Freien. Die Züge sind voll von Flüchtlingen. In Termini ist das große Thermalbad halb zerstört; in Travia blieb kein Haus unbeschädigt.

## Frankreich.

### Der französische Episkopat und die Kirchentrennung.

* Paris, 14. Sept. Wie verlautet, werden die Bischöfe in einem Hirtenbriefe, der am Sonntag den 23. September in allen bischöflichen Kathedralen verlesen werden wird, ihr rückhaltloses Einvernehmen und ihre Unterwerfung unter die in der päpstlichen Enzyklika enthaltenen Weisungen bekunden, sowie die Hauptzüge der von der letzten Bischofsversammlung getroffenen Entscheidung bekannt machen. Der Hirtenbrief wird nach seiner Verlesung der Presse übergeben. Der Erzbischof von Bordeaux, Lécot, hat einem Mitarbeiter des Gaulois erklärt, daß der Beschluß der Regierung, unter keinen Umständen die Kirchen zu schließen, für die Katholiken wertlos sei. Habe doch die Regierung, wie versichert werde, die Absicht, die Priester, die, ohne einer Kultusvereinigung anzugehören, den Gottesdienst in den Kirchen abhalten, jedesmal mit Geldbuße und sogar mit Gefängnis zu bestrafen. Was die Drohung anlange, daß die Regierung den Priestern die im Gesetz versprochenen Ruhegehälter und zeitweiligen Unterstützungen entziehen werde, so könne er erklären, daß die Priester, die ihr Seelsorgeamt nach den Vorschriften der Enzyklika ausüben würden, genug erhalten würden, um zu leben, oder besser gesagt, um nicht Hungers zu sterben.

### Eine englisch-französische Militärkonvention?

* Paris, 15. Sept. Der Londoner Vertreter der „Liberté" behauptet, die Entente habe sich bereits zu einer englisch-französischen Militärkonvention verdichtet. General French, der Führer der englischen Offiziersabordnung bei den französischen Manövern sei beauftragt gewesen, die Einzelheiten der französischen Mobilmachung, insbesondere die Truppentransporte auch zu Lande zu studieren.

## Rußland.

### Die Vorgänge in Siedlce.

* Petersburg, 14. Sept. Eine kurze Darstellung des „Reichsboten" über die Vorgänge in Siedlce besagt: Am 8. September hätten Revolutionäre auf das Polizeibureau und Patrouillen Schüsse abgegeben. Die Truppen zernierten infolgedessen die Stadt und die Häuser, aus denen geschossen worden war und durchsuchten sie. Unterdessen wurde aus dem Judenviertel auf Patrouillen geschossen und die Truppen gaben Salven auf die Häuser ab. Das Schießen dauerte am 8. September ununterbrochen an. Da die Bevölkerung die Auslieferung der Schuldigen verweigerte, wurde Artilleriefeuer eröffnet und 7 Häuser durchschossen. Auf der Seite der Revolutionäre sind etwa 40 gefallen. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt. Verhaftet wurden etwa 200. Am 10. September, im Laufe des Nachmittags, trat Ruhe ein.

* Siedlce, 14. Sept. Der neue Generalgouverneur drückte in einem Aufrufe seinen Kummer aus über die Gewalttätigkeiten der letzten Woche. Nach längeren Ausführungen ruft er die Bürger auf zu gemeinsamer Arbeit mit den Behörden, damit das sonst so ruhig Siedlce die Schreckenstage der letzten Woche nicht wieder erleben möchte.

### Neu bevorstehende Greuel.

* Krakau, 14. Sept. Das bekannte Mitglied des österreichischen Parlaments Ignatz Daszynski will aus Warschau aus glaubwürdiger Quelle erfahren haben, daß die russische Regierung für Samstag den 15. September oder einen der nächsten Tage einen Pogrom und Massenmord in den jüdischen und Arbeitervierteln veranstalten will. Aus den entlegensten Provinzen sollen Bataillone der rohesten Soldateska zusammengezogen werden. Warschau ist in Reviere geteilt und unter militärische Kommandanten gestellt, unter vollständiger Ausschließung der Zivilbehörden. Das Oberkommando würde dem durch seine furchtbare Grausamkeit und seine Strafexpeditionen in Sibirien berüchtigten General Meller-Zakomelskij übergeben. Unter der Bevölkerung, die in der letzten Zeit von den Soldaten blutig verfolgt wurde, herrscht eine furchtbare Panik.

### Drohender Generalstreik.

* Petersburg, 15. Sept. Ein Aufruf des Bundes der Postbeamten fordert die Mitglieder auf, sich auf den bald einsetzenden Generalstreik vorzubereiten.

### Der Zar auf Reisen.

* Petersburg, 14. Sept. Die Seefahrt des Zaren und seiner Familie, die geradezu fluchtartig vorgenommen wurde, wird hier sehr ernst beurteilt. Sehr gut informierte Politiker sind der Ueberzeugung, daß in diesem Jahre eine Politik furchtbarer terroristischer Reaktion festgestellt worden ist, und daß man die Verantwortung des Zaren für diese Politik herabmindern will, indem er während der Ausführung dieser Politik zufällig abwesend sein soll. Es scheint auch die Absicht zu bestehen, den Zaren der Einwirkung der fremden Botschafter zu entziehen. Selbst die gemäßigte Opposition trifft Vorkehrungen gegenüber der verzweifelten Reaktion, die in Aussicht zu stehen scheint.

Der „Köln. Ztg." wird gemeldet: Nach unsern Informationen sind die an die Seereise der russischen Zarenfamilie geknüpften Vermutungen, als handle es sich um ein Verlassen Rußlands auf längere Zeit, durch nichts begründet. Die kaiserliche Familie hat lediglich für kürzere Zeit einen Erholungsausflug unternommen und wird in wenigen Tagen in Petersburg zurückerwartet.

* Stockholm, 14. Sept. Svenska Telegrambyrau meldet aus Bjoerkö (Finnland): Gestern abend ging die kaiserliche russische Yacht „Zarewna" vor Wistaniesni vor Anker; heute vormittag traf die „Standart" mit der kaiserlichen Familie ein; der „Standart" folgten mehrere Kriegsschiffe.

### Das Feldkriegsgericht.

* Petersburg, 15. Aug. Aus den Provinzen wird gemeldet, daß die Feldgerichte in vielen Gouvernements bereits in Tätigkeit sind. Der Generalstaatsanwalt, General Pawlow, ordnete die Verschärfung an, daß zu Vorsitzenden der Richter der Feldgerichte keine juristisch vorgebildete und im militärischen Justizdienste stehende Offiziere, sondern ausschließlich Frontoffiziere ernannt werden sollen.

* Petersburg, 14. Sept. In Moskau verurteilte gestern das Feldgericht den Revolutionär Masurin wegen bewaffneten Widerstandes bei seiner Verhaftung in einem Straßenbahnwagen zum Tode durch den Strang. Masurin gilt als der Hauptleiter der Kampforganisation und soll auch den Ueberfall auf die Moskauer Bank für gegenseitigen Kredit geleitet haben, an dem u. a. der von der Schweiz ausgelieferte, aber auf der Fahrt nach Rußland entkommene Bjelenezoff beteiligt war. Masurin gilt auch als der Mörder des im Dezember getöteten Chefs der Geheimpolizei Wolonschnikoff und anderer Persönlichkeiten. Ein anderer Revolutionär namens Andrejeff, der mit Masurin zusammen verhaftet worden war, wurde vom Feldgericht freigesprochen.

## Schweiz.

### Der Fremdenverkehr dieses Sommers.

* Bern, 12. Sept. Man hatte in der Schweiz befürchtet, daß die strengen Maßnahmen gegen das Automobilfahren einen großen Teil der reichsten Sommergäste von dem Lande fernhalten würden, aber diese Befürchtungen waren völlig unnötig, wie der glänzende Verlauf der diesjährigen Schweizer Saison bewiesen hat. Nach einer ungefähren Schätzung beläuft sich die Summe, die während der diesjährigen Saison an Hoteliers und Pensionshalter in der Schweiz gezahlt worden ist, auf über 60 Millionen Mk., wozu noch 20 Millionen Mk. für Eisenbahnen und Dampfboote kommen. Das seltene Auftauchen von Automobilen ist von den Besuchern geradezu als eine Annehmlichkeit empfunden worden, im Gegensatz zu den Erfahrungen, die Touristen an den italienischen Seen gemacht haben, wo man fortwährend den durch die Automobile aufgewirbelten Staub schlucken muß. In der ganzen Saison haben diesmal über 500 000 Touristen die Schweiz besucht, Angehörige aller Nationalitäten von ganz Europa. Die Zahl der deutschen Besucher ist größer gewesen als je zuvor und betrug ungefähr 38 pCt. aller Touristen. Nächst den Deutschen waren die Engländer am zahlreichsten vertreten, die stellten etwa 18 pCt. der Gesamtzahl.

## Amerika.

### Der Aufstand auf Kuba.

* New York, 14. Sept. Der New York „Herald" meldet aus Havanna, daß die Aufständischen in Befolgung ihrer Politik, die Einmischung der Vereinigten Staaten zu erzwingen, mehrere Gebäude auf zwei der größten in amerikanischem Besitz stehenden Zuckerpflanzungen in der Provinz Santa Clara verbrannten.

# Jahresbericht der Handelskammer zu Wesel.

## Eisenbahnverkehr.

Verkehr auf Station Bocholt.

Es wurden verausgabt an Personenfahrkarten: 151 392 Stück gegen (151 414) Stück im Jahre 1904/05. Es gingen ab: Eil- und Frachtstückgut 18 648 t. (16 394) t. Wagenladungen 37 961 t. (34 231) t. Groß- und Kleinvieh 24 853 Stück, (16 921) Stück. Es kamen an: Eil- und Frachtstückgut 11 489 t. (10 960) t. Wagenladungen 147 800 t. (141 086) t. Groß- und Kleinvieh 1311 Stück, (1482) Stück.

Verkehr auf Station Dingden.

Es wurden verausgabt an Personenfahrkarten: 39 027 Stück gegen (39 649) Stück im Jahre 1904/05. Es gingen ab: Eil- und Frachtstückgut 245 t. (224) t. Wagenladungen 13 905 t. (13 696) t. Groß- und Kleinvieh 2962 Stück, (3422) Stück. Es kamen an: Eil- und Frachtstückgut 241 t. (211) t. Wagenladungen 9418 t. (8567) t. Groß- und Kleinvieh 855 Stück, (858) Stück.

Verkehr auf Station Isselburg-Anholt.

Es wurden verausgabt an Personenfahrkarten: 48 016 Stück gegen (40 799) Stück im Jahre 1904/05. Es gingen ab: Eil- und Frachtstückgut 4058 t. (3922) t. Wagenladungen 4582 t. (4273) t. Groß- und Kleinvieh 747 Stück, (457) Stück. Es kamen an: Eil- und Frachtstückgut 1160 t. (1184) t. Wagenladungen 37 791 t. (32 662) t. Groß- und Kleinvieh 157 Stück, (172) Stück.

Verkehr auf Station Werth.

Es wurden verausgabt an Personenfahrkarten: 22 220 Stück gegen (21 585) Stück im Jahre 1904/05. Es gingen ab: Eil- und Frachtstückgut 249 t. (216) t. Wagenladungen 146 t. (80) t. Groß- und Kleinvieh 2138 Stück, (2608) Stück. Es kamen an: Eil- und Frachtstückgut 110 t. (95) t. Wagenladungen 4396 t. (4187) t. Groß- und Kleinvieh 370 Stück, (369) Stück.

Verkehr auf Station Mussum.

Es wurden verausgabt an Personenfahrkarten: 12 162 Stück gegen (11 010) Stück im Jahre 1904/05. Es gingen ab: Eil- und Frachtstückgut 83 t. (75) t. Wagenladungen 281 t. (144) t. Groß- und Kleinvieh —. Es kamen an: Eil- und Frachtstückgut 32 t. (30) t. Wagenladungen 3885 t. (2529) t. Groß- und Kleinvieh —

Verkehr auf Station Rhede.

Es wurden verausgabt an Personenfahrkarten: 47 586 Stück gegen (41 178) Stück im Jahre 1904/05. Es gingen ab: Eil- und Frachtstückgut 655 t. (564) t. Wagenladungen 2045 t. (1612) t. Groß und Kleinvieh 5444 Stück, (3736) Stück. Es kamen an: Eil- und Frachtstückgut 705 t. (645) t. Wagenladungen 10 188 t. (12 257) t. Groß- und Kleinvieh 379 Stück, (169) Stück.

## Postverkehr.

An Postanweisungen wurden eingezahlt: In Bocholt 4 291 382 Mk. gegen (4 278 101) Mk. im Jahre 1904, in Anholt 412 685 Mk., (361 565) Mk., in Rhede 655 712 Mk., (644 989) Mk.; ausgezahlt: In Bocholt 7 736 919 Mk., (7 457 120) Mk., in Anholt 601 888 Mk., (477 568) Mk., in Rhede 549 045 Mk., (465 043) Mk

Postaufträge zu Geldeinsendungen gingen ein: In Bocholt 2465 Stück gegen (2627) Stück im Jahre 1904, in Anholt 290 Stück, (246) Stück, in Rhede 359 Stück, (457) Stück.

Pakete ohne Wertangabe wurden versandt: In Bocholt 66 883 Stück, gegen (65 989) Stück im Jahre 1904, in Anholt 5149 Stück, (5999) Stück, in Rhede 5028 Stück, (4894) Stück; kamen an: In Bocholt 79 180 Stück, (77 016) Stück, in Anholt 7868 Stück, (7430) Stück, in Rhede 7085 Stück, (6848) Stück.

Briefe und Pakete mit Wertangabe wurden aufgegeben: In Bocholt 6783 Stück gegen (6810) Stück im Jahre 1904, in Anholt 343 Stück, (346) Stück, in Rhede 504 Stück, (514) Stück; kamen an: In Bocholt 7779 Stück, (8387) Stück, in Anholt 487 Stück, (451) Stück, in Rhede 713 Stück, (644) Stück.

Postnachnahme-Sendungen gingen ein: In Bocholt 20 692 Stück gegen (19 714) Stück im Jahre 1904, in Anholt 1735 Stück, (1503) Stück, in Rhede 1634 Stück, (1538) Stück.

Briefsendungen wurden versandt: In Bocholt 1 459 796 Stück gegen (1 467 622) Stück im Jahre 1904, in Anholt 87 750 Stück, (75 894) Stück, in Rhede 102 752 Stück, (90 558) Stück; kamen an: In Bocholt 1 679 340 Stück, (1 605 656) Stück, in Anholt 93 158 Stück, (82 732) Stück, in Rhede 113 776 Stück, (105 092) Stück.

Im telegraphischen Verkehr wurden versandt: In Bocholt 17 100 Telegr. gegen (17 519) Telegr. im Jahre 1904, in Anholt 1338 Telegr., (1388) Telegr., in Rhede 1020 Telegr., (1048) Telegr.; kamen an: In Bocholt 23 456 Telegr., (21 821) Telegr., in Anholt 1300 Telegr., (1258) Telegr., in Rhede 969 Telegr., (980) Telegr.

Porto-, Telegramm- und Fernsprechgebühren-Einnahme: In Bocholt 188 400 Mk. gegen (179 277) Mk. im Jahre 1904, in Anholt 12 152 Mk., (11 589) Mk., in Rhede 12 104 Mk., (10 831) Mk.

Die Zahl der Fernsprechstellen betrug in Bocholt 250. Die Zahl der von den Vermittelungsanstalten ausgeführten Verbindungen war in Bocholt 301 866.

# Arbeiterbewegung.

* Mesum bei Rheine, 14. Sept. Gestern haben sämtliche Arbeiter der Weberei der Firma W. Gröning nach ordnungsmäßiger Kündigung die Arbeit niedergelegt. Neben anderem wurde von diesen die Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit und zehn Prozent Lohnerhöhung gefordert. Durchschnittsverdienst der Weber ist bis heute pro Tag 2,50 Mk. Trotzdem im benachbarten Rheine der Zehnstundentag seit Juli eingeführt ist und in Greven dieser am 1. Oktober eingeführt wird, lehnte die Firma jedes Entgegenkommen ab. Auch dem Landrat und Amtmann gelang keine Verständigung.

* Köln, 14. Sept. Die „Köln. Ztg." meldet, die außerordentliche Generalversammlung des deutschen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe zu Köln a. Rhein und Umgebung beschloß gemäß dem Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 22. August, am 19. September die Generalaussperrung aller im Baugewerbe Beschäftigten mit Ausnahme der arbeitswilligen unorganisierten und der christlich organisierten Schreinereiarbeiter stattfinden zu lassen, wenn bis dahin die Streitigkeiten im Dachdecker- und Glasergewerbe nicht beendet sind.

* Aachen, 15. Sept. Die Arbeiterschaft des Hüttenwerks „Rote Erde" hielt gestern vormittag im Kaisersaal in Haaren eine von etwa 2000 Personen besuchte Versammlung ab. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, in der die Versammlung lebhaft bedauert, daß die Direktion in Bezug auf die Lohnfrage eine ablehnende Stellung eingenommen hat. Die Versammlung erklärt, nicht eher die Arbeit wieder aufzunehmen, als bis die Direktion in der Lohnfrage Zugeständnisse gemacht habe. Angesichts der überaus günstigen Finanzlage des Werkes sei ihr ein Entgegenkommen sehr wohl möglich.

* Barmen, 14. Sept. Eine von mehr als 200 Personen besuchte Versammlung der Schuhmachergesellen hat beschlossen, den Meistern am 23. September einen neuen Tarif zu unterbreiten, und am 2. Oktober die Arbeit einzustellen, falls der Tarif bis dahin nicht anerkannt worden ist. Man fordert, daß der Geselle nicht mehr beim Meister wohnt und von ihm beköstigt wird und die Einführung eines Mindestwochenlohns von 22 Mk. bei zehnstündiger Arbeitszeit. Für Sonntagsarbeit, die nur in dringenden Fällen gestattet ist, soll ein Lohnzuschlag von 50 v. H. und für Ueberstunden ein solcher von 25 v. H. gezahlt werden. Für die jetzigen Stücklöhne wird eine Erhöhung um 10—20 v. H. gefordert und zugleich verlangt, daß dem auf Stück arbeitenden Gehülfen, wenn er infolge Verschulden des Meisters auf Arbeit warten muß, diese Zeit mit 40 Pfennig für die Stunde vergütet wird.

* Basel, 15. Sept. Die Korrespondenz Textilindustrie teilt mit: Wegen der Aufstellung eines einheitlichen Lohntarifs in der Seidenindustrie werden die süddeutschen und schweizerischen Seidenarbeiter nächster Tage in Basel eine Besprechung abhalten.

* Zwickau, 14. Sept. Die ausständischen Arbeiter der Bürstenindustrie im Erzgebirge haben die Aufforderung der Unternehmer zur bedingungslosen Wiederaufnahme der Arbeit abgelehnt. Die Fabrikanten sind zu Lohngeständnissen bereit, wollen aber nicht mit den sozialdemokratischen Führern verhandeln. Die Lieferungen der Fabriken sind bereits ins Stocken gekommen.

* Verviers, 14. Sept. Da die ausständischen Wollwäscher die Wiederaufnahme der Arbeit verweigert haben, ist für den 19. September eine abermalige Aussperrung sämmtlicher Textilarbeiter über 20 000 Mann angekündigt worden.

# Provinzielle Nachrichten.

* Borken, 14. Sept. Fast sämtliche Schuhmacher Borkens waren in dieser Woche zu einer Beratung über die Lage ihres Handwerks in hiesiger Stadt versammelt. Gegen 20 Meister waren erschienen. Es fehlten von den Geladenen etwa 3 Personen. Die erste Frage drehte sich um eine absolut notwendige Preiserhöhung. Das Ende der Beratung über diesen Punkt führte zu einer Einigung dahingehend, daß für sämtliche Schumacherarbeiten eine zehnprozentige Erhöhung beschlossen wurde. Diese Preiserhöhung tritt sofort ein. Es fanden sodann Debatten über das ganze umfangreiche Gebiet der Schuhmacherei statt, die dahin führten, daß eine Kommission gewählt werde, die demnächst Vor-

schläge zu machen hat, auf welche Weise gemeinsam an der Hebung des Schuhmachergewerbes gearbeitet werden kann. Der Gedanke von genossenschaftlicher Anschaffung von zeitgemäßen Hülfsmaschinen und im Hintergrunde auch Gründung einer Rohstoffgenossenschaft fand ungeteilten Beifall.

* Gescher, 15. Sept. Die Spinnerei der Firma Huesker ist seit einiger Zeit in geringerem Umfange in Betrieb.

* Münster, 15. Sept. Das große Provinzialkomitee der Westfälischen Zentrumspartei sollte bekanntlich auf den 27. d. Mts. nach Münster einberufen werden. Diese Versammlung würde dann aber mit der am 27. d. Mts. noch tagenden Generalversammlung der Görresgesellschaft in Bonn unliebsam zusammentreffen. Darum ist auf mehrseitigen Antrag nachträglich vom Vorstande beschlossen worden, die Sitzung auf den Dienstag der ersten Oktoberwoche (2. Oktober) zu verlegen. Es wird dadurch auch dem Präsidenten der Görresgesellschaf, Exzellenz Freiherrn v. Herkling, die Möglichkeit geboten, in seiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Münster-Coesfeld an der Münsterschen Versammlung teilzunehmen; er hat sein Erscheinen bereits zugesagt. Die Einladungen an die Mitglieder des Provinzialkomitees sind bereits ergangen.

* Münster i. W., 15. Sept. Das Provinzial-Mutterhaus der Genossenschaft der Schwestern Unserer Frau von der Liebe des guten Hirten hierselbst wird zurzeit großen baulichen Veränderungen unterzogen. Es wird eine neue große Kirche errichtet. Außerdem erfahren die Anstaltsgebäude bedeutende Erweiterungen. Die Leitung der Arbeiten ist Herrn Regierungsbaumeister a. D. Moritz aus Köln übertragen.

* Steele (Ruhr), 15. Sept. Der vier Jahre alte Sohn des Fabrikbesitzers Gottschalk in Königssteele geriet, als er mit anderen Kindern auf der Straße spielte, unter ein schweres Fuhrwerk und wurde auf der Stelle getötet.

* Vom Rhein, 15. Sept. Für die in den Gemarkungen Bodendorf, Niederbreisig, Sinzig, Westum im Kreise Ahrweiler von der Reblaus befallenen Weinberge sind die Vorschriften zur Bekämpfung der Reblaus in Kraft getreten, ebenso für die befallenen Weinberge bei Niederhammerstein im Kreise Neuwied, Laubenheim im Kreise Kreuznach, Oberheimbach im Kreise St. Goar.

* Geldern, 15. Sept. Bei der heute stattgehabten Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Kempen-Geldern wurde Fabrikant und Rittergutsbesitzer H. Underberg-Rheinberg (Ztr.) mit 423 Stimmen einstimmig gewählt.

* Essen (Ruhr), 14. Sept. Dem 20 Jahresbericht über die Wirksamkeit der Erziehungs- und Pflegeanstalt für katholische geistesschwache und blödsinnige Kinder beiderlei Geschlechts das Franz Sales-Haus in Huttrop, und der Anstalt für minderbefähigte taubstumme Kinder das Hermann Joseph-Haus, entnehmen wir folgendes. Die Etatsumme der beiden Anstalten belief sich im Jahre 1905 auf 271 000 Mk., gegen 270 000 Mk. im Vorjahre. Der Bau des Knabenpflegehauses sowie der Anbau am Hermann Joseph-Haus erforderten 135 000 Mk., welche durch eine Anleihe bei der Landesbank der Rheinprovinz aufgebracht wurden. Der Bestand des Franz Sales-Hauses betrug am 1. April 1905 317 Knaben und 155 Mädchen. Im Laufe des Berichtsjahres haben 359 Knaben und 175 Mädchen, insgesamt 534 Personen, die Anstalt besucht.

* Duisburg, 15. Sept. Die Genickstarre, die im Vorjahre und letztes Frühjahr im rheinisch-westfälischen Industriebezirk geradezu epidemisch auftrat, ist dem Erlöschen nahe. In den letzten Monaten haben die Erkrankungen beständig abgenommen. In den Regierungsbezirken Düsseldorf, Münster und Arnsberg wurden noch im Monat Mai zusammen 116 Fälle gemeldet, im Juni nur noch 43, im Juli 24 als sicher und 9 verdächtige. Im August gelangten nur 18 sichere und 3 Verdachtsfälle zur Anmeldung. Den größten Anteil an den Erkrankungsfällen hat das im Landkreis Ruhrort belegene Grubengebiet.

* Duisburg-Meiderich, 15. Sept. Umfangreichen Betrügereien, durch die mehrere hiesige Metzgermeister schwer geschädigt worden sind, ist man hier gestern auf die Spur gekommen. Es wurden bereits verschiedene Verhaftungen vorgenommen. In allen Fällen handelte es sich um größere Unterschlagungen von Fleisch, man spricht bei einem Metzgermeister von Waren im Werte von 1500 Mk., die zum Teil nach auswärts an eine andere Schlächterei verkauft wurden. Von den Sendungen wurden die Postabschnitte noch vorgefunden. Im großen ganzen sollen die Angestellten der verschiedensten Metzgereien unter einer Decke gesteckt haben, und die veruntreuten Beträge, nach dem Geständnis eines Verhafteten verjubelt haben. Die Untersuchungen ziehen sich schon längere Zeit hin.

* Rheydt, 14. Sept. Auf die zwischen Rheydt und Gladbach verkehrenden Schnellzüge wurde gestern mehrfach mit großen Steinen geworfen. Die Polizei hat eine Belohnung von 50. Mk. für die Namhaftmachung der Täter ausgesetzt.

Saarbrücken, 15. Sept. In der Grube Von der Heydt wurde gestern ein Bergmann in einem Bremsberg von einem infolge Zerreißens des Förderseiles in die Tiefe sausenden Wagens so unglücklich erfaßt, daß ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

* Köln, 14. Sept. Gegenüber den Erklärungen des Prof. Dr. Hausen-Erlangen in der Münch. Mediz. Zeitschrift über die Krebsforschungen des Kölner Arztes Dr. Otto Schmidt versichert letzterer, daß die Kritik, die Mitte d. J. erschienen sei, sich auf seine ersten Arbeiten beziehe, daß Dr. Schmidt inzwischen im Dezember v. J. im Komitee für Krebsforschung in Berlin einen Vortag gehalten habe, in dem er bereits über 5 Fälle berichten konnte, in denen echter Krebs bei Tieren erzeugt worden war. Dem Urteil Hausens stehen die Urteile einer großen Zahl von Pathologen entgegen, von denen einer nach genauer Prüfung meiner Präparate, so erklärt Dr. Schmidt, in einem großen Kreise von Professoren der betr. Universität den Ausspruch tat: „Was ich hier gesehen, grenzt geradezu ans Wunderbare. Wenn jemand es mir erzählt hätte, würde ich es nicht geglaubt haben." Schmidt erklärt, weiter arbeiten zu wollen, spricht aber Prof. Hausen jede Berechtigung ab, über die erzielten therapeutischen Ergebnisse ein richtiges Urteil zu fällen.

* Oysterbey, 15. Sept. Amtlich wird gemeldet: Kriegssekretär Taft begibt sich mit dem Unterstaatssekretär Bacon nach Kuba. Taft wird von Washington direkt nach Key-West reisen und von da auf einem Kriegsschiff weiterfahren.

## Aus Nah und Fern.

— Bingen, 12. Sept. Heute nachmittag drei Uhr ist wiederum bei Trechtinghausen ein Schiff auf den Felsen aufgefahren, sodaß nunmehr zwischen hier und Trechtinghausen drei Schiffe mit zum Teil erheblichen Beschädigungen verankert sind und vor der Weiterfahrt einer gründlichen Ausbesserung bedürfen. Es sind dies ein Schleppkahn, der zum Teil unter Wasser liegt und geleichtert wird, ein kleinerer Personendampfer, der größern Schaden am untern Teil erlitten hat und zur Zeit ausgepumpt wird, und ein Düsseldorfer Dampfer, der aber nur einen kleineren Schaden davongetragen hat. Die Schiffahrt ist durch den ungewöhnlich niedrigen Wasserstand und die sich morgens einstellenden Nebel sehr behindert, sodaß die Personendampfer durchweg mit 2—3 Stunden Verspätung vom untern Rhein hier eintreffen.

— Mainz, 13. Sept. Einen alten Witz aus den „Fliegenden Blättern" setzte hier ein Zechpreller in der Tat um. Er kam mit acht Kindern, die ihn Papa nannten, in eine Wirtschaft, ließ sich für sich und die Kinder vom Guten das Beste auftragen und drückte sich dann unter Hinterlassung der Zechschuld und der Kinder. Als sie der Wirt fragte, wo ihr „Papa" geblieben sei, mußte er erfahren, daß die Kinder den Menschen gar nicht kannten. Er hatte sie von der Straße mitgenommen und ihnen versprochen, wenn sie schön zu ihm Papa sagten, bekämen sie zu essen und zu trinken, was sie wollten. Vom Wirt bekamen sie noch eine Tracht Prügel dazu.

— Höchst a. M., 13. Sept. In Unterliederbach geriet das unter dem Schornstein der Recciusschen Kunstmühle stehende Storchnest durch Funkenflug in Brand. Schon lange hatten sich die Unterliederbacher Hausfrauen die Köpfe darüber zerbrochen, wo so manches, zum Bleichen ausgelegte Wäschestück hingekommen sein möge, und manch schwerer Verdacht gegen die Nachbarschaft wuchs heimlich heran. Jetzt aber, als die Feuerwehr das Storchnest herunterholte, fand man die Erklärung: Unterjäckchen, Kinderhemdchen, Höschen und, Gott weiß was alles, war zum Auspolstern der Adebarschen Wohnstube verwendet worden, und es ist geradezu staunenswert, mit welcher Schlauheit die alten Störche diese Diebereien ausgeführt haben müssen, denn niemand hatte davon bisher etwas gemerkt.

— Oldenburg, 13. Sept. Von seiten einer Reihe von Städten Oldenburgs und des Münsterlandes soll gegen das Moorbrennen vorgegangen werden. Nach Ansicht von Fachleuten würden jedoch noch 25—30 Jahre ins Land gehen, ehe die Brandkultur durch Uebergang zur Untergrundkultur ganz beseitigt werden kann. In der Provinz Hannover werden jährlich noch etwa 7000 Hektar gebrannt. Die fehnmäßige Bearbeitung der Moräste, d. h. nach Abhebung der „grünen und schwarzen Diamanten" den Untergrund zu kultivieren, ist ein seit 1634 angewandtes Verfahren und hat nach Anlegung von Abwässerungskanälen in Ostfriesland zur Gründung der ausgedehnten, in hoher Kultur stehenden Fehne geführt.

— Weimar, 15. Sept. Im nahen Schloßvippach war ein zum Callenbuschen'sche Rittergut gehörender Arbeiter mit dem Mähen von Mais beschäftigt und geriet auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise in die Maschine, die ihn in Stücke zerriß. Sämtliche Gliedmaßen mußten einzeln aus dem eisernen Rechen entfernt werden.

— Rom, 15. Sept. Kardinal Vannutelli ist gestern morgen, von Belgien kommend, hier eingetroffen; er wurde einige Stunden später vom Papste empfangen.

## Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 17. September.

** **Der kath. Arbeiterverein** hatte gestern seine übliche Monatsversammlung, die sich eines recht zahlreichen Besuches erfreute. Der Präses Herr Kaplan Effing eröffnete und leitete die Versammlung. Er teilte zunächst mit, daß am kommenden Sonntag ein kleiner Familienabend veranstaltet werde, der dem Abschied der Rekruten geweiht sei; für ein besonders unterhaltliches Programm sei bereits Sorge getragen, man möge daher recht zahlreich erscheinen. Der diesmalige Vortrag lag in den Händen des Herrn cand. phil. Nientimp, Hemden. Er sprach in Erwägung des gegenwärtigen Interesses für unseren östlichen Nachbarn, Rußland, über kirchliche und religiöse Zustände in Rußland. Der Vortrag war eine prächtige Leistung und trug dem jungen Redner reichen Beifall ein. Zunächst tat er einen Rückblick auf die Entstehung der griechischen Kirche. Erst durch den Zaren Peter den Großen sei die russische Staatskirche in ihrer heutigen Form geschaffen worden. In eingehender Weise behandelte Redner die Einrichtung und den Aufbau der russischen Kirche und namentlich die Verhältnisse des Klerus. Infolge der traurigen Zustände hier, sei auch die religiöse und seelsorgerliche Erziehung des Volkes sehr gering, weshalb sich auch im Volke eine kolossale Unwissenheit geltend mache. Die Russen hingen viel an Aeußerlichkeiten, daher sei auch der Aberglaube in Rußland weit verbreitet selbst in den besseren Gesellschaftskreisen. Ebenso wie in religiöser Beziehung sei auch in sittlicher Hinsicht die Bildung und Belehrung des Volkes sehr gering und so bewege sich für gewöhnlich das Leben der Bevölkerung noch auf einer recht niederen Kulturstufe. Als Schluß seines Vortrages gab Redner noch eine kurze Skizze der Verhältnisse der Katholiken Rußlands, die bislang eine wahre Leidensgeschichte gewesen. In der letzten Zeit sei es jedoch besser geworden, und die katholische Kirche nehme in Rußland allenthalben zu. Der Vortrag fand, wie gesagt, allgemeinen, lauten Beifall. Nicht zum wenigsten war dies eine Folge der rethorischen Gewandtheit, die Redner in Behandlung des Themas zeigte, indem er die an und für sich ziemlich trockene Materie durch einen humoristischen Zug recht unterhaltlich zu gestalten wußte. Redner glaubte mit seinem Vortrage der auf der Katholikenversammlung gegebenen Anregung, daß sich auch die Studenten mit der sozialwissentschaftlichen Aufklärung des Volkes befassen möchten, nachgekommen zu sein und gab dem Wunsche Ausdruck, daß auch noch andere seiner Komolitonen seinem Beispiele folgen möchten. Herr Präses Effing dankte dem Herrn Nientimp im Namen der Versammlung für den ausgezeichneten Vortrag. Es erfolgte sodann die Neuaufnahme einiger Mitglieder. Zum Schlusse erstattete Herr Gewerkschaftssekretär Lensing ein kurzes Referat über die 1. Generalversammlung des christlichen Textilarbeiterverbandes, die in den letzten Tagen zu Frankfurt a. M. stattgefunden hat. Die Generalversammlung war von 75 Delegierten besucht. Die ersten Tage der Verhandlung galten dem Geschäfts- und Kassenbericht, die beide, wie wir schon in unserm Blatte vor kurzem berichteten, einen ausgezeichneten Stand zeigten. Dann wurde über die verschiedenen Anträge und Beschwerden verhandelt. Die meisten dieser Art liefen auf größere Agitation hinaus, und es waren im ganzen 13 neue freigestellte Beamte beantragt (gegenwärtig 16). Die Generalversammlung erledigte diese Frage jedoch nicht, insofern sie die Anstellung dem Zentralvorstand überließ. Ein Hauptberatungspunkt bildete auch die Stellung des Verbandes bei Streiks und Lohnbewegungen. Durch die Taktik des sog. Textilarbeiterverbandes, da, wo der christliche Verband die Ueberlegenheit hat, Streiks hervorzurufen und dann Organisierte und Unorganisierte zu unterstützen um damit für ihre Organisation neue Mitglieder zu gewinnen, komme oft der christliche Verband in eine mißliche Lage. Die General-Versammlung hat daher beschlossen, daß bei Ausständen vom christl. Verband nur solche unterstützt würden, die bereits 6 Wochen bei ihm organisiert sind. Damit hoffe man den Kampf mit den soz. Manövern bestehen zu können. Bezüglich der Zusammenlegung der Ortsgruppen wurde beschlossen, daß an einem Industrieort nur eine Ortsgruppe bestehen darf, damit würde ein besseres Zusammenarbeiten und auch größere Erfolge erzielt. Bei den zu tätigenden Wahlen wurde der Antrag, auf alle Fälle 2 Evangelische Verbandsmitglieder in den Zentralvorstand zu wählen, abgelehnt, indem man sich auf den Standpunkt stellte, daß hier nicht systematisch vorgegangen werden dürfe, sondern nur die tüchtigsten in den Vorstand gehörten. Auch evangelische Delegierte vertraten diesen Standpunkt. Der alte Zentralvorstand wurde wieder gewählt. Weiter wurden Delegationen für den 2 Deutschen Arbeiterkongreß in Berlin und für einen internationalen Textilarbeiterkongreß in der Schweiz gewählt. Am Schlusse seines Referats wies Herr Lensing noch darauf hin, wie hervorragend der hiesige Arbeiterverein an dem Werden und Gedeihen des christl. Textilarbeiterverbandes beteiligt sei. Denn 4 der bis jetzt freigestellten (17) Beamten seien aus den Bocholter Arbeiterverein hervorgegangen. Das sei ein ehrendes Zeugnis für den Verein, aber auch ein Ansporn dazu, daß Arbeiterverein und Gewerkschaft treu zusammenstehen und sich ergänzen sollten. Mit diesen Ausführungen des Herrn Lensing, hatte die Versammlung ihr Ende erreicht, worauf sie vom Präses, Herrn Kaplan Effing geschlossen wurde.

❑ **Kneipp-Verein.** Die gestrige Monats-Versammlung im Gebbingschen Saale war ziemlich gut besucht und nahm einen interessanten Verlauf. Nachdem der Vorsitzende Herr Tefert die Versammlung eröffnet und die Erschienenen begrüßt hatte, wurde zunächst von den Damen Frl. van Thiel, Kock, Kosthorst und Potthoff ein Quartett (Abschied von der Alm) effektvoll zum Vortrag gebracht. Die Versammlung spendete den Damen lebhaften Beifall. Hierauf hielt Herr Tefert, nachdem er den 2. Vorsitzenden des Kneippbundes Herr Marnach-Essen namens des Vereins willkommen geheißen hatte, einen Vortrag über die Aufgaben der Kneippvereine im allgemeinen. Redner erwähnte hierbei u. a. auch die Gesundheitsverhältnisse in den westfälischen Städten, unter denen Recklinghausen mit 34 Sterbefällen im Jahre pro 1000 Einwohner die ungünstigste, Siegen mit 8 pro 1000 die günstigste Stelle einnimmt, während Bocholt mit 24 Sterbefällen pro 1000 Einwohner an 8. Stelle steht. Erwähnenswert aus diesem Vortrage ist ferner noch, daß die deutschen Betriebs-Krankenkassen jährlich insgesamt 27 000 000 Mk. für Medikamenten ausgeben. Das Wort erhielt hierauf Herr Marnach-Essen, um in längerer, fesselnder, zum Teil mit Humor durchwürzter Rede die Verdauungsstörungen, ihre Ursachen und ihre Heilung zu behandeln. Redner führte u. a. aus, daß die Menschen meist selbst schuld an der genannten Krankheit seien, und zwar durch ungenügendes Kauen der Speisen, zu vieles Trinken, zu reichlichen Kaffee-, Tee- und Biergenuß, Unmäßigkeit im Essen, starkgewürzte Speisen usw. Insbesondere warnte Redner davor, abends schwerverdauliche Speisen zu genießen, während des Essens zu trinken, nach reichlicher Mahlzeit direkt zu Bett zu gehen, empfahl dagegen eine kurze Mittagsruhepause. Als Heilmittel gegen die Verdauungsstörungen empfahl er, nachdem er den Verdauungsprozeß und die Funktionen der betr. Organe eingehend geschildert hatte, die Kneippschen Kräuter in Tee-, Pulver- und Tinkturen-Form in Verbindung mit Wasseranwendungen. Die richtige Zubereitung der Speisen (Obst, Salat, Gemüse Kartoffeln, usw.) schilderte Redner eingehend und empfahl schließlich, nachdem er wiederholt vor dem reichlichen Bohnenkaffee-, Tee- und Alkoholgenuß gewarnt hatte, den Beitritt zum Kneip-Verein, das Studium der Kneippschen Schriften, die Beschaffung von lüftigen Arbeits- und Wohnräumen, Bewegung im Freien, usw. Die Versammlung spendete seinen Ausführungen lebhaften Beifall. Nachdem Herr Tefert dem Herrn Redner namens der Versammlung gedankt und dem Wunsche Ausdruck verliehen hatte, denselben noch oft im Bocholter Kneipp-Verein begrüßen zu können, brachten die obenerwähnten Damen das mehrstimmige Lied „Auf den Bergen in Tirol" zum Vortrag und ernteten auch für diesen Vortrag rauschenden Beifall. Zum Schluß hielten die Mitglieder der Fragekasten-Kommission, die Herren Laumann, Hengelbrock und Böing, kurze lehrreiche Vorträge über verschiedene eingelaufene Fragen betr. Gesundheitspflege und Behandlung verschiedener Krankheiten nach Kneippscher Vorschrift.

]|[ **Landwirtschaftliche Kreisausstellung in Borken.** Wir machen an dieser Stelle noch besonders darauf aufmerksam, daß die Anlieferung der für die Obst- und Produkten-Ausstellung in Borken bestimmten Gegenstände von Freitag, den 21. September, von vormittags 8 Uhr bis Samstag, den 22. September, vormittags 10 Uhr, zu erfolgen hat. Am Samstag nachmittag findet bereits die Prämiierung durch die auswärtigen Preisrichter statt. Die Ausstellungsgegenstände welche nicht durch Boten usw. im Ausstellungslokale abgeliefert werden, sind zu senden unter der Adresse: „Obst- und Produkten-Ausstellung Hotel Orthaus zu Borken i. W. Der Name des Einsenders ist bei einer jeden Sendung genau zu bezeichnen. Mit Rücksicht auf die zahlreichen hohen Prämien ist eine recht rege Beschickung der Ausstellung wohl zu erwarten.

## Neueste Nachrichten.

* Karlsruhe, 15. Sept. Zu dem heutigen Einzuge des Großherzogs und der Großherzogin, sowie des schwedischen kronprinzlichen Paares, der den Beginn der Jubiläumsfeierlichkeiten bildete, legte die Stadt reichlichen Flaggenschmuck an. Viele Häuser sind prächtig geziert. Ein besonders festliches Bild bildete der Marktplatz, der einem großen Garten gleicht. Die Karl Friedrichstraße ist als via triumphalis ausgeschmückt, mächtige Ehrenpforten erheben sich an ihren beiden Enden. Auch an anderen Stellen der Stadt sind Triumphbogen errichtet. Am Durlachertor wurde eine Jubiläumssäule aufgerichtet. In der Kaiserstraße, die von unzähligen Flaggenmasten eingesäumt war, waren alle Schaufenster geschmackvoll ausgeschmückt. Zu der für Donnerstag angesetzten Festbeleuchtung sind große Vorbereitungen getroffen. Der Fremdenzufluß ist beträchtlich.

**An der Quelle** saß der Knabe und erfrischte sich durch Waschungen mit der unübertroffenen Myrrholin-Seife.

Die bekannte Teefirma Meßmer, Frankfurt a. M., widmet diesmal den Schülern Stundenpläne, hochkünstlerische Originalarbeiten von Professor von Volkmann und H. Schroedter, vorzüglich geeignet, Liebe und Verständnis zur Kunst zu wecken. Die Pläne sind in den Verkaufsstellen von Meßmers Tee gratis erhältlich.



**Hausfrauen kauft nur MAGGI's Würze mit dem Kreuzstern,**

denn sie ist **altbewährt** und **einzig** in ihrer Art; **sie übertrifft alle zum gleichen Zwecke angepriesenen Produkte.**

**Man lasse MAGGI's Würze nur in MAGGI's Originalfläschchen nachfüllen.**

**Sehr ausgiebig: Man verwende stets den Würzesparer.**

# Montag nachmittag 4 Uhr

beginnt der angesagte Verkauf der aus einer bedeutenden Steingutfabrik ☛ **weit unter Preis** ☚ erworbenen

# ca. 3 Waggon Steingut-Waren.

**Eilt,** denn bei diesen wohl nie wiederkehrenden billigen Preisen wird alles bald ausverkauft sein.

## Nur solange die Vorräte reichen.

## Wasch-Garnituren

in großer Auswahl überraschend billig.



Eine Partie **Untertassen** (große) 3 St. 10 Pfg.

Eine Partie **Obertassen** (weiß, große) Stück 6 Pf.

Eine Partie **Teller,** gerippt, flach, Stück 6 Pf.

Eine Partie **Waschbecken,** weiß, Stück nur 28 Pf.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Eine Partie **Suppenschüsseln** mit 2 Henkeln, Stück nur 38 Pfg. | Eine Partie **Salz- u. Mehlmetzen** weiß, mit Schrift, Stück nur 32 Pfg. | Eine Partie **Salz- u. Mehlmetzen,** bunt, Zwiebelmuster, m Schrift, St. nur 38 Pfg. | Eine Partie **Gemüseschüsseln,** viereckig, Stück nur 20 Pfg. |
| Eine Partie **Gemüseschüsseln,** rund gemuschelt, Stück nur 14 Pfg. | Eine Partie **Gemüsenäpfe,** große, Stück 19 Pfg. | Eine Partie **Kartoffelschüsseln** mit Deckel, bunt, Stück nur 48 Pfg. | Eine Partie **Satzschüsseln,** 6 Stück im Satz, zusammen nur 98 und 78 Pfg. |
| Eine Partie **Suppenterrinen,** gerippt, mit Deckel, nur 85 Pfg. | Eine Partie **Blumentöpfe** mit Goldrand u. Untersatz, nur 48 Pfg. | Eine Partie **Waschbecken,** bunt, von Garnituren, Stück 48 Pfg. | Eine Partie **Nachttöpfe,** weiß, nur 22 Pfg. |
| Eine Partie **Brotplatten,** weiß, viereckig, nur 16 Pfg. | Eine Partie **Gemüseschüsseln,** oval, mit Perlrand, Stück nur 18 Pfg. | Eine Partie **Waschservice,** bunt, 3teilig, nur 1,28 Mk. | Eine Partie **Wasserkrüge,** von Waschgarnituren, zum Aussuchen, Stück nur 48 Pfg. |
| **Gleiche Geschäfte** Bocholt, Geldern, Wesel, Krefeld. | **Tonnengarnitur, 12teilig,** bunt, bestehend aus 6 großen Tonnen, 6 Gewürz- „ zusammen nur 3,25 Mk. | **Tonnengarnitur, 14teilig,** bunt, bestehend aus 6 großen Tonnen, 6 Gewürz- „ 2 Essig- u. Oelflaschen, zusamm. nur 3,95 Mk. | Man verlange an der Kasse **Rabatt-Marken.** |

# Riesen-Bazar S. Wiesenfelder,

**Neustrasse 24.** Neustrasse 24

---

## Bekanntmachung.

☛ Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die seit März und Mai fälligen Verkaufsgelder zu entrichten sind.

**Loock,**
Rentmeister.

---

**Gold** von 100 Mark an Personen jeden Standes, auch Damen, kaufm. angestellte a. Accept, Schuldschein, Policen 2c. gegen Bedingung. **H. Brinkmann,** Halberstadt, Roonstr. — Rückporto.

---

Einige tüchtige

## Maurer

nach auswärts gesucht von

**B. Menting,**
Bienenhorst.

---

## Tüchtiger Schlichtmeister

gegen hohen Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht.

Offerten unter **E. W.** besorgt die Expedition dieses Blattes.

---

## Nebenverdienst.

Wer will gegen Vergütung Adressen aufgeben?

Näheres gegen Rückporto von **Eduard Knöppel,** Welt-Adressen-Büreau, Cassel (Hessen).

---

**Mehrere**

## Bauplätze und Arbeiterwohnungen,

an ausgebauter Straße und Chaussee gelegen, werden billig, unter günstigen Bedingungen abgegeben durch Gebr. Geuting. Auskunft erteilt

**Wilh. Geuting, Haus Esing.**

---

## Möblierte Zimmer

**mit voller Pension**

☛ **zu vermieten.** ☚

**Restaurant Kronenburg.**

---

Besuchen Sie uns!

Den Empfang der

## Herbst-Neuheiten

in

## Damen-Blusen

zeigen an

**J. & F. Bierbaum.**

☛ Besichtigung ohne Kaufzwang.

---

Von den

**Siebengebirgs-Losen,**

deren **Ziehung am 19. September** bereits stattfindet, sind nur noch wenige Lose vorrätig.

**Bocholt.** **Diepenbrock.**

---

E. Ernst

## Elternpflicht.

**Beiträge zur Frage der Erziehung der Jugend zur Sittenreinheit.**

**Dritte erweiterte Auflage. — 7.—9. Tausend.**

**8°. 208 Seiten. — Broschiert Mk. 2,50. In Salonband Mk. 3,50.**

Empfohlen auf dem Katholikentag
**in Essen** von dem hochw. Herrn Seminarpräses **Lausberg.**

Empfohlen auf dem Charitastag
**in Dortmund 1905** von den Herren Landtagsabgeordneter Oberlandesgerichtsrat **Marx,** Reichstagsabgeordneter **Sittard.**

Empfohlen auf dem I. internat. Kongreß
für Erziehung und Schutz der Reinheit in der Familie
**in Lüttich 1905.**

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

**Verlag Butzon & Bercker,** Verleger des hl. Apost. Stuhles, **Kevelaer.**

---

## Gold-Füllfedern

**in verschiedenen Mustern** empfehlen

**J. & A. Temming.**

---

## Lampenschirme

**in großer Auswahl,** sowie

## schöne Perlfransen

angekommen.

**J. & A. Temming,**
Buchhandlung, Bocholt.

---




---

**Unentbehrlich für jeden Handwerker, der eine ordentliche Buchführung haben will,** ist:

## Der Buchhaltungs-Meister im Handwerk.

Von **Paul Horn.**

Leichtfaßliche und gründliche Anleitung für jeden Gewerbetreibenden zur Einrichtung einer geordneten einfachen Buchführung, sowie goldene Ratschläge für die Geschäftsführung.

**Preis broschiert 1.— Mk., gebunden 1.25 Mk.**

Vorrätig bei **J. & A. Temming,** Buchhandlung.

---

**Zahn-Atelier Cluesmann,**
**Bocholt, Nordstr. 54.**

**Künstliche Zähne und Gebisse** unter Garantie mit und ohne Gaumen. Brückenarbeit.

**Umarbeiten schlecht sitzender Platten.** Regulieren.

☛ **Befreien von Zahnschmerzen ohne Ausziehen.**

**Ausziehen** unter Anwendung örtlicher Betäubung des Zahnfleisches leicht und sicher.

**Nerventöten und Plombieren.**

20jährige Praxis.

☛ Bestens empfohlen. ☚

---

**Lucas wäscht am besten**

---

en gros. **Kohlen** en détail.

**Nußfreie Stücke und Nüsse. Langenbrahm-Anthrazit. Gasflamm und Fettflamm. Schwemmsteine. Kalk.**

**Schwedische Türen nebst Zubehör.**

**W. Blumentrath**
Telephon 298. — Kreuzstraße.

---

**3 schöne, luftige**

## Zimmer

an einzelne Dame zu vermieten.

**Navardistraße 16.**

---

In ruhigem Hause und in gesunder Lage sind **schöne**

## Zimmer

(möbliert oder unmöbliert) preiswert zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

---

## Eier! Butter!

liefere mit Garantie für tadellose Ankunft, franko gegen Nachnahme:

10 Pfund naturreine, täglich frische Süßrahm-Butter 8 Mark,

100 Stück frische dicke Trink-Eier 5 Mark.

Frau A. Pollak,
Curslaven bei Hamburg.

---

## Schablonen

**(Monogramme etc.)**

**für Weißstickerei**

**empfehlen**

**J. & A. Temming.**

---

## Sommersprossen-Seife

v. Beregmann & Co., Berlin, vorm. Frankfurt a. M., zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, bestes Schutzmittel zur Verhütung der so schädlichen Einwirkung des Sonnenbrandes auf den Teint. Preis pro Stück 50 Pfg. bei:

Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**

---

Ca. 4000 guterhaltene

## Falzziegel

billig abzugeben.

**A. & L. Ketteler.**

---



Wegen Ueberfüllung des Schlages mehrere Paar

**Brieftauben**
**(edle Rasse)**
billig zu verkaufen.

Näheres **Nordmauer 3.**

---

Mehrere gut erhaltene

## Regulieröfen

billig abzugeben.

**Neustraße 26.**

---

## Hygia-Gürtel

empfiehlt

**Peter Rolf,** Nordstr. 4 (Viehstr.).